

Corinna Schnepf

Die neuseeländische Bibliothekswelt

Ein Erfahrungsbericht aus den Waimakariri Libraries

Haben Sie sich auch schon mal gefragt, welche Angebote meist barfüßigen Nutzern in neuseeländischen Bibliotheken zur Verfügung stehen und was Pferderennen mit Bibliotheken zu tun haben? Hier finden Sie Antworten auf diese und weitere Fragen. Als Studentin der Technischen Hochschule Köln verbrachte ich meine Praxisphase im 5. Semester in den Waimakariri Libraries in Canterbury, Neuseeland. In sechs Monaten habe ich viel über den dortigen Bibliotheksalltag gelernt und möchte nun einen kurzen Überblick über meine Praxisbibliothek und ihre Besonderheiten geben. Zudem stelle ich die Unterschiede zwischen deutschen und neuseeländischen Bibliotheken dar, zeige auf, wie Letztere von ihren Nutzern wahrgenommen werden und gebe einen kleinen Blick hinter die Kulissen der Bibliothekskonferenz LIANZA 2017.



Die Zweigstelle der Waimakariri Libraries in Kaiapoi: Im selben Gebäude befinden sich die Gemeindeverwaltung und das Museum. Fotos: Corinna Schnepf

Die Waimakariri Libraries sind ein Zusammenschluss von drei Gemeindebibliotheken (Rangiora als Hauptstelle, Kaiapoi und Oxford) mit einem Einzugsgebiet von insgesamt 2217 Quadratkilometern. Der Medienbestand beläuft sich auf 128913 Einheiten. Diese werden für eine Gesamtpopulation von 56400 Gemeindemitgliedern bereitgestellt, von denen 28043 aktive Bibliotheksnutzer sind. Diese Zahlen gelten für alle drei Standorte. Zudem werden insgesamt 33 Angestellte beschäftigt, die von circa 100 Freiwilligen unterstützt werden. Die Öffnungszeiten belaufen sich hierbei auf 140 Stunden pro Woche.¹

Die Waimakariri Libraries sind in der Abteilung »Community and Recreation« des gleichnamigen District Councils angesiedelt. Dort befinden sich ebenfalls die Verwaltungen weiterer öffentlicher Einrichtungen wie Parks, Grünanlagen und Schwimmbäder. Die interne Struktur der Bibliotheken setzt sich aus den Bereichen »People and Places«, »Collection Services«, »Reference and Readers Services« und »Learning Connections« mit jeweils einem eigenständigen Leiter an der Spitze zusammen. In Ersterem ist unter anderem das Kundenzufriedenheitsmanagement angesiedelt. Der zweite beschäftigt sich dagegen mehr mit Bestandsverwaltung. Das Team der Abteilung »Reference and Readers Services« ist für Informationsvermittlung und das Rechercheangebot der Bibliotheken zuständig wohingegen im Bereich »Learning Connections« auf Leseförderung hingearbeitet wird.²

Die Waimakariri Libraries sind ein Zusammenschluss von drei Gemeindebibliotheken mit einem Einzugsgebiet von insgesamt 217 Quadratkilometern.

Zu den Besonderheiten bezüglich der technischen Ausstattung der Bibliothek gehören unter anderem eine geringe Anzahl Tablets, die in verschiedenen Veranstaltungen genutzt, aber auch entliehen werden können. Zudem sind insgesamt sechs sogenannte »Kioske« (Selbstverbuchungsgeräte) vorhanden, die der Bibliotheksgröße entsprechend auf alle drei Standorte aufgeteilt sind. Mithilfe dieser können Nutzer nicht nur neue Medien selbst verbuchen, sondern auch das eigene Nutzerkonto verwalten, indem sie ihre Medien verlängern oder sich Vormerkungen anzeigen lassen. Eine weitere Besonderheit der Automaten liegt darin, dass sich die Sprache umstellen lässt. Es werden sehr viele weitere Sprachen neben Englisch angeboten, unter anderem auch Deutsch und die bei Kindern allseits beliebte »Piratensprache«. Noch mehr erleichtert wird dem Nutzer die

Bedienung der Geräte durch verschiedene Touch-Screen-Tastaturen. Im Rahmen der ebenfalls automatisierten Rückgabe findet in jeder Teilbibliothek ein eigenes »Smartboard« Anwendung. Dieses befindet sich innerhalb der Bibliothek, wird daher nur während der Öffnungszeiten verwendet und bucht entlehene Medien automatisch vom Nutzerkonto zurück. Dabei werden Vormerkungen allerdings nicht berücksichtigt. Diese werden erst bei der manuellen Kontrollverbuchung durch einen Kollegen angezeigt.

Neben diesen Besonderheiten gibt es eine Reihe von Angeboten der Bibliotheken, die auf unterschiedliches Feedback der Nutzer stoßen. Von den Nutzern in dieser Hinsicht durchgängig sehr gut angenommen wird die Frontalpräsentation der Medien in den Waimakariri Libraries. Diese sind ansprechend gestaltet und befinden sich in regelmäßigem Wechsel. Zu besonderen Anlässen wie zum Beispiel dem Valentinstag wird eines dieser Displays entsprechend angepasst. Der Nutzer wird mithilfe von in Packpapier eingewickelten Romanen zum Blind Date aufgefordert. Hierzu bekommt er nur vage umrissene Hinweise der Bibliothekare, von was das Buch handelt. Auf diese Weise werden die Nutzer aus ihrer Komfortzone herausgeholt und gehen ein neues Wagnis ein. Dieses Angebot wurde während meines Aufenthaltes sehr gut angenommen und die Bibliothek bekam ein umfassendes, meist positives Feedback der einzelnen Gemeindemitglieder zu ihrem »Blind Date«.

Vielfältiges Veranstaltungsangebot

Zugleich werden die meisten Veranstaltungen, von Baby Times über Māori Language Week bis hin zur Summer Reading Challenge (jeweils eine für Erwachsene und Kinder) gut besucht. Baby Times ist ein festes Angebot der Bibliothek, das über einen wachsenden und treuen Kundenstamm verfügt. Hierbei geht es um eine Veranstaltung für Eltern und ihre Babies, ähnlich der in deutschen Bibliotheken zu findenden »Bücherbabies«. Der Inhalt besteht aus Gesang, Tanz und Vorleseeinheiten. Zudem gibt es den Bibliothekaren die Möglichkeit, die Eltern mit Bilderbuchempfehlungen und neuesten Informationen zu weiteren Events zu versorgen. Die Māori Language Week und die Summer Reading Challenge finden hingegen einmal im Jahr statt, werden deshalb aber nicht weniger gut frequentiert. Die Summer Reading Challenge ist mit dem deutschen Pendant eines Leseclubs zu vergleichen. Hierbei bekommen die Teilnehmer eine Liste mit zu erfüllenden Aufgaben. Die Liste der Kinder enthält nicht ausschließlich Leseaufgaben, sondern auch weitere kreative Aktivitäten. Am Ende werden sie mit einer kleinen Party belohnt. Diese findet jeweils einmalig für die entsprechende Altersgruppe statt. Die Erwachsenen hingegen haben eine Abschlussveranstaltung mit Siegerehrung und der Möglichkeit des Austausches mit dem Bibliotheksteam über deren Lieblingsbücher beziehungsweise Empfehlungen. Bei der Māori Language Week handelt es sich um eine landesweit stattfindende jährliche Veranstaltung zum Zeichen des Respekts gegenüber den Māori als Ureinwohner

Neuseelands und deren Sprache. Eine Woche lang finden Veranstaltungen im Zeichen der māorischen Tradition und Kultur statt.

Besonders erwähnenswert ist ebenfalls das in regelmäßigen Abständen erfolgende Angebot einer anderen Variante der »Storytimes« für behinderte Erwachsene als Zielgruppe. Dabei wird die Geschichte nicht vorgelesen, sondern mittels Puppentheater vorgetragen. Auch dieses Event erfreut sich großer Beliebtheit und ist stets gut besucht. Das Leitsystem der Bibliotheken hingegen, vor allem in der Belletristik, wurde von Nutzern bereits öfter kritisiert. Dies liegt daran, dass die Signaturen lediglich aus den ersten drei Buchstaben des Verfassers bestehen. Um ein bestimmtes Buch aufzufinden, müssen also der Nutzer sowie der Bibliothekar zunächst die gesamte Stelle im Regal ablaufen. Dem Orientierungsproblem in der Sachliteratur wurde allerdings noch während meines Aufenthaltes durch ein Umstellen der Regale Abhilfe geschaffen. Dasselbe gilt für die Klimatisierung der Bibliothek in Rangiora. Dort wurde immer wieder von Nutzern und Personal darauf hingewiesen, dass es im Sommer viel zu heiß und stickig ist ohne Klimaanlage. Zu weiteren von Nutzern bemängelten Umständen zählen unter anderem auch der Platzbedarf im Kinder- und Jugendbereich der Bibliothek in Rangiora und das Fehlen einer eigenen Bibliothek für Woodend, eine weitere Gemeinde im Waimakariri District. Das erste Problem wird durch die sehr gedrängt stehenden Medien im Kinderbereich sowie die fehlende Trennung zwischen Kinder- und Jugendabteilung deutlich. Die eigene Bibliothek für Woodend wird gefordert, da es oft zu umständlich ist, entlehene Medien zurückzugeben und der Büchertransport in diesem Fall seltener stattfindet³. Dieser Umstand sorgt dafür, dass Medien oftmals zu spät zurückgebucht werden und offene unbegründete Gebühren vergessen werden zu stornieren. Um diesem Umstand Abhilfe zu schaffen, müsste die Bibliothek mit dem Council zusammen nach einem Lösungsweg suchen. Leider hatte ich während meines Aufenthaltes nicht die Möglichkeit, mehr zu dieser Thematik zu erfahren und kann deshalb keine abschließende Aussage dazu treffen.

Die neuseeländische Bibliothekswelt

Im Folgenden will ich nun näher auf die neuseeländische Bibliothekswelt und die Unterschiede zur deutschen eingehen. Dies kann allerdings nur mit Fokus auf meine Praktikumsstelle und aus einem individuellen Gesichtspunkt erfolgen.

Der Hauptunterschied zwischen deutschen und neuseeländischen Bibliotheken liegt in ihrem Selbstverständnis und der Wahrnehmung durch die Nutzer. Neuseeländische Bibliotheken setzen Letztere in den Mittelpunkt ihres bibliothekarischen Handelns. Es wird regelmäßig durch die Mitarbeiter und auch die Bibliotheksleitung mithilfe von Umfragen, Meetings und weiteren Werkzeugen im Kundenzufriedenheitsmanagement festgestellt, an welcher Stelle Verbesserungsbedarf besteht. Dies geschieht ganz im Zeichen des Leitbilds des Gemeinderates im Regierungsbezirk (Waimakariri District Council), dem die Bibliothek untersteht. Dabei wird sehr viel Wert auf



Die Waimakariri Libraries unterhalten drei Standorte mit einem Medienbestand von insgesamt 128 913 Einheiten.

Integrität, Vertrauenspolitik und offene Feedbackkultur gelegt. Zudem spielt eine transparente Kommunikation eine zentrale Rolle⁴. Jene starke Hinwendung zum Nutzer wird von diesen mit Treue und der Identifizierung mit der eigenen Bibliothek belohnt. Dies zeigt sich unter anderem in der hohen Anzahl an freiwilligen Helfern in den Waimakariri Libraries. Bibliotheken sind generell in Neuseeland hoch angesehen. Sie werden häufig und gern genutzt.

Die Öffnungszeiten erstrecken sich über die ganze Woche, was jedem Nutzer die Möglichkeit gibt, auch am Sonntag die Bibliothek zu besuchen.

Viele Nutzer integrieren den Besuch in Bibliotheken ganz selbstverständlich in ihren Alltag. Zugleich besteht ein weit gespanntes Netz an Bibliotheken, vor allem im öffentlichen Bereich. In jeder noch so kleinen Gemeinde gibt es mindestens eine Bibliothek, die ihren Mitgliedern zur Verfügung steht. Der »Dienst an der Gemeinde« als wichtigstes Ziel kommt hier erneut zum Ausdruck. Dagegen wird, meiner Ansicht nach, in deutschen Bibliotheken oftmals noch der Bestandsorientierung und nicht der Nutzerorientierung der Vorzug gegeben. Dies variiert natürlich von Bibliothek zu Bibliothek, doch ist es immer noch stark in den Köpfen der Bibliothekare verankert. Dies wird ebenso ersichtlich durch die breit gefächerten Öffnungszeiten der meisten neuseeländischen Bibliotheken. Jene erstrecken sich über die ganze Woche, was jedem Nutzer die Möglichkeit gibt, auch am Sonntag die Bibliothek zu besuchen. Dahingegen sind deutsche Bibliotheken meist zwar samstags geöffnet, doch bleiben

sie sonntags und an einem anderen Tag der Woche geschlossen. Gründe hierfür sind vermutlich einerseits der häufige Personalmangel und das Fehlen von freiwilligen Helfern und andererseits die arbeitsrechtlichen Bestimmungen. Ein weiterer großer Unterschied ist die Wahrnehmung der Bibliothek beim Nutzer. Während in Deutschland noch viele Menschen Bibliotheken als eine Art »Bücherhalle« sehen, sind Öffentliche Bibliotheken in Neuseeland ein kultureller Sammelpunkt. Man trifft sich zu Veranstaltungen, Schüler nutzen sie als sozialen Treffpunkt und Mitglieder verschiedener Zielgruppen lernen sich kennen und bauen Kontakte zu anderen Mitgliedern ihrer Gruppe auf. Zugleich besteht ein hohes Vertrauensverhältnis zwischen regelmäßigen Nutzern und Bibliothekaren. Viele Nutzer kommen deshalb auch immer wieder gern »auf einen Plausch«, holen sich Tipps und Leseempfehlungen oder lassen sich vor Ort über die neuesten Veranstaltungen und Angebote der Bibliothek informieren. Öffentliche Bibliotheken in Neuseeland werden somit in hohem Maße als Dritter Ort genutzt.

Inklusive Bibliotheken

Zudem sind dort die Kommunikation und der Umgang mit behinderten und demenzkranken Menschen viel mehr von Offenheit und Integration geprägt. Das zeigt sich auch im Zusammenhang mit Bibliotheksarbeit. Man lässt diese Zielgruppen nicht unberücksichtigt, sondern bindet sie aktiv und selbstverständlich in den Bibliotheksalltag mit ein. Dies geschieht unter anderem mithilfe der an anderer Stelle bereits erwähnten Veranstaltungen. Zudem haben sich einige Mitarbeiter meiner Praktikumsbibliothek aus eigener Initiative die Zeichensprache für die Kommunikation mit tauben Nutzern angeeignet.

Ein letzter wichtiger Unterschied zwischen deutschen und neuseeländischen Bibliotheken besteht in der Verbindung von Bibliotheken mit anderen kulturellen Einrichtungen. So ist zum Beispiel die Zweigstelle der Waimakariri Libraries in Kaiapoi im selben Gebäude untergebracht wie die Gemeindeverwaltung und das städtische Museum. Dabei wird das offene Raumkonzept von sämtlichen Besuchern als sehr positiv empfunden. Generell werden öffentliche und der Gemeinde dienende Einrichtungen in Neuseeland als Einheit wahrgenommen. Oftmals liegen Anlaufstellen des öffentlichen Lebens und Bibliotheken örtlich nah beieinander und pflegen enge Kontakte.

Zu guter Letzt möchte ich noch einen Eindruck gewähren in die neuseeländische Bibliothekskonferenz LIANZA. Im Rahmen meines Praktikums in den Waimakariri Libraries bekam ich ebenfalls die einmalige Möglichkeit, an der neuseeländischen Bibliothekskonferenz LIANZA, die vom 24. bis 27. September 2017 in Christchurch stattfand, teilzunehmen. Auch hier spielte die māorische Kultur eine große Rolle. Dies war an den dargestellten Themen, wie zum Beispiel spezielle Angebote für diese Zielgruppe und das Aufzeigen der Gefahren im Zusammenhang mit Bikulturalismus sowie an der Tatsache erkennbar, dass Musik und Gesang in māorischer Sprache (Te reo Māori) im Auftakt und in der Abschlussveranstaltung zum Tragen kamen. Zugleich gab es aber auch Momente, in denen mir klar wurde, wie

sehr die generelle neuseeländische Mentalität auch in diesem Zusammenhang heraussticht. Die Tatsache, dass eine Bibliothekskonferenz auf einer Pferderennbahn stattfindet, war für eine deutsche Studentin doch sehr gewöhnungsbedürftig. Doch der Neuseeländer an sich weiß immer die Gegebenheiten, auch örtliche, so zu nutzen wie sie nun einmal sind.

Die Veranstaltungen auf der Bibliothekskonferenz LIANZA 2017 umfassten unterschiedliche Vorträge mit Fragemöglichkeiten sowie Workshops und Diskussionsrunden zu einer Vielzahl an Themen. Auf diese Art und Weise hatten sämtliche Teilnehmer die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit Kollegen von Bibliotheken aus dem ganzen Land und (potenziellen) Kooperationspartnern. Thematisch wurde ein weites Spektrum von einer neu entwickelten Art der Mitarbeiterschulung über spezielle Angebote für ausgewählte Zielgruppen bis hin zum richtigen Umgang mit Social Media Tools abgedeckt. Es wurde über mögliche Aktivitäten für Jugendliche nach der Schule und in den Ferien ebenso gesprochen wie über neue Ansätze im eigenen Verhalten als Bibliotheksmitarbeiter und in Vorbildfunktion für die jüngeren Nutzer. Zugleich wurden andere Wege der Präsentation von digitalen Ressourcen vorgestellt. Hierbei spielt die App Excio eine große Rolle, die es dem Nutzer erlaubt, Covern zu folgen, die ihm gefallen und die dann zu rotierenden Hintergrundbildern auf seinem digitalen Endgerät werden. Ebenfalls angesprochen wurden die Chancen von Bibliotheken als Dritter Ort und das hohe Potenzial von computergestützter erweiterter Realitätswahrnehmung (Augmented Reality) für Bibliotheken. Die Wellington City Libraries testeten diesen neuen Weg der Interaktion des Nutzers mit der Bibliothek und ihren Angeboten mittels einer Rallye, bei der die Aufgaben mithilfe einer auf mobilen Endgeräten installierten App gelöst werden sollten⁵.

- 1 Vgl. Ashbey, Philippa: Waimakariri Libraries Association of Library Managers – District Library Statistics Collection 2015-16, Excel-Tabelle
- 2 Vgl. Ashbey, Philippa: Waimakariri District Council Report, 2017
- 3 Vgl. Ashbey, Philippa: Waimakariri District Council Report, 2017
- 4 Vgl. Waimakariri District Council: Living Our Values – Code of Conduct, 2016
- 5 Vgl. Library Life LIANZA 462, 2017



Corinna Schnepf ist Studentin des 7. Semesters im Studiengang Bibliothekswissenschaften an der Technischen Hochschule Köln. Vorweg sammelte sie anschließend an die

erfolgreich abgeschlossene FaMI-Ausbildung Berufserfahrung in mehreren Wissenschaftlichen Bibliotheken in NRW und Baden-Württemberg. Während dieser Zeit absolvierte Schnepf zahlreiche Fortbildungen und Praktika. Das 5. Semester ihres Studiums verbrachte sie in Neuseeland bei einem Praktikum in den Waimakariri Libraries.

BuB Forum Bibliothek und Information

Fachzeitschrift des BIB
Berufsverband Information Bibliothek e.V.
71. Jahrgang, Nr. 2/3, Februar/März 2019
ISSN 1869-1137

Herausgeber (institutionell) / Eigenverlag
Berufsverband Information Bibliothek (BIB)
Gartenstraße 18 · 72764 Reutlingen

Herausgeber (fachlich)
Brigitte Döllgast, München
Olaf Eigenbrodt, Hamburg
Dr. Dirk Wissen, Berlin

Redaktionsbeirat
Dale S. Askey, Cameron Library, Edmonton, Alberta (Kanada) · Dr. Jan-Pieter Barbian, Stadtbibliothek Duisburg · Walburgis Fehners, Bibliothek der FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven · Dr. Gerhard W. Matter, Kantonsbibliothek Baselland, Liestal (Schweiz) · Eva Ramminger, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Innsbruck (Österreich) · Barbara Schleihaugen, Deutscher Bibliotheksverband, Berlin · Prof. Cornelia Vonhof, Hochschule der Medien, Stuttgart

Redaktion
Postfach 13 24 · 72703 Reutlingen
Telefon 07121/34 91-0 / E-Mail: bub@bib-info.de
Redaktion: Bernd Schleh (verantwortlich, slh) und Steffen Heizereder (hei)
Rezensionen: Dr. Jürgen Plieninger
Aus dem Berufsverband: Karin Holste-Flinspach, Katrin Lück

Anzeigen
Annegret Kopecki, Tel: 07121/3491-15
Miriam Stotz, Tel: 0711/781988-34
E-Mail: anzeigen@bib-info.de

Druck
Bechtel Druck
Hans-Zinser-Str. 6, 73061 Ebersbach/Fils

Vertrieb
Winkhardt & Spinder GmbH & Co. KG
Ernstaldenstraße 53, 70565 Stuttgart

verbreitete Auflage
7512 Exemplare
(4. Quartal 2018)



Datenschutzbeauftragter
Regina Störk / ms computer gmbh (Markwiesenstr. 33,
72770 Reutlingen, Tel. 07121/680860, Mail: info@ms-computer.de)

Erscheinungsweise
zehn Hefte jährlich (Doppelhefte:
Februar/März und August/September)

Preis
je Heft € 15, jährlich € 100, ermäßigt € 50.
Preise einschließlich MwSt. und zzgl. Versand-
gebühr. Für Mitglieder des BIB ist der Bezug
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktionsschluss
für Heft 5/2019: 27. März 2019

Anzeigenschluss
für Heft 5/2019: 4. April 2019

